

Advent

Lesung: Lk.: 1,26-38

Carretto meditierte an einem Abend in der Wüste das Geheimnis Mariens. Wie muss es Maria ergangen sein, als sie betete und plötzlich im grellen Licht ein Engel ihr verkündete, sie werde ein Kind, den Sohn Gottes -Jesus gebären. Als die Schwangerschaft erkennbar wurde, betrachteten die Bewohner von Nazareth das Mädchen misstrauisch. Mit der ganzen Wucht fragten sie: „Wie bist du zu dem Kind gekommen, du unanständiges Mädchen?“ Laut Gesetz des Moses sollen alle Frauen, die vor der Hochzeit schwanger sind, getötet werden. Arme holde Maria, kleine mädchenhafte Mutter. Wie konntest du mit so viel Misstrauen fertig werden? Auch Josef zweifelte anfangs. Aber nach einem intensiven Traum, nahm er Maria zu sich.

Was sollte Maria antworten? Dass Gott der Vater dieses Kindes ist? Konnten die Menschen dies verstehen? Wer glaubt denn, dass bei Gott alles möglich ist?

Maria ging von Nazareth weg zur Base Elisabeth, die sie mit den Worten begrüßte, **„selig bist du, weil du geglaubt hast“**.

Meditation des Hl. Hieronymus (4.Jhd. n.Ch): O möchte es mir gestattet sein, jene Krippe zu sehen, in welcher der Herr einst lag! Jetzt haben wir Christen die einfache Krippe des Stalls entfernt und durch eine silberne ersetzt. Aber für mich ist jene, die man fortgeschafft hat, wertvoller. Ich verachte nicht diejenigen, welche der Ehre wegen die silberne Krippe aufgestellt haben, wie ich auch diejenigen nicht verachte, die für den Tempel goldene Gefäße angefertigt haben. Aber ich bewundere unseren Herrn, der nicht zwischen Gold und Silber, sondern in einer Krippe in einem Stall geboren wurde.

Gebet

Maria wir verehren dich und bewundern dich, wir beten zu dir:

Liebe Maria, hilf und steh uns bei, unseren Glauben zu festigen.

Hilf uns, dass wir unseren Weg, der von Gott gewollt ist, erkennen und auch gehen.

Herr hilf mir, dass ich hoffnungsvoll vorwärts schaue und nicht über Vergangenes klage.

Hilf mir, dass ich das Gute sehe, das ich tun kann, Hilfe, die ich anbieten kann, die Liebe, die ich zu schenken vermag.

Es gibt Menschen, die auf meine Güte warten.

Herr, hilf mir, dass ich gebe und mich verschenke,
dass ich aufbreche in ein erneuertes Leben.

- Jetzt ist es Zeit, in der ich umkehren kann.
 - Jetzt ist es Zeit, Worte des Friedens zu sagen.
 - Jetzt ist es Zeit, auf den Nächsten zuzugehen.
 - Jetzt ist es Zeit, für Kranke und Arme da zu sein.
 - Jetzt ist es Zeit, Versöhnung anzubieten.
-

Gesegnete Weihnachten und ein frohes Fest, wünschen Ingrid und Wolfgang

Gedicht für unserer Zeit: Hoffnungslicht

Das Leben bremst, zum zweiten Mal, die Konsequenzen sind fatal,
doch bringt es nichts, wie wild zu fluchen, bei irgendwem die Schuld zu suchen,
denn solch wütendes Verhalten, wird die Menschheit weiter spalten,
wird die Menschheit weiter plagen, in diesen wahrhaft dunklen Tagen.
Viel zu spät steht auf dem Spiel, Zusammenhalt, das wär' ein Ziel,
nicht jeder hat die gleiche Sicht... Nein, das müssen wir auch nicht.
Die Lage ist brisant wie selten, trotzdem sollten Werte gelten und
wir uns nicht die Schuld zuweisen, es hilft uns nicht, wenn wir uns zerreißen.
Keiner hat soweit gedacht, wir haben alle das gemacht, was richtig schien und nötig war,
es prägte jeden dieses Jahr.,
Für alle, die es hart getroffen, lasst uns beten, lasst uns hoffen, dass diese Tage schnell vergehen
und wir in bessere Zeiten sehen.
Ich persönlich glaube dran, dass man zusammen stark sein kann...
Für Wandel, Heilung, Zuversicht zünd mit mir an ein Hoffnungslicht.